



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

4 (4.1.1903) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100773)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3022.

Telephon: Direction und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Postamt: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Eingelohnt 20 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag 24. 3.42 pro Quartal.
Einzeln-Kommern 6 Btg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Hausab. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Btg.
Auswärtige Inserate . . . 25 „
Die Restanten-Zeile . . . 60 „

Nr. 4.

Sonntag, 4. Januar 1905.

(1. Blatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
keinerlei Gewähr geleistet.

Die heutige Sonntagsausgabe umfasst im Ganzen
16 Seiten.

Chronik der Woche.

Sonntag, 28. Dez. Bei der Potsdamer Filiale der National-
bank für Deutschland wird ein Abgang von 95 000
Mark in Reichspapieren festgestellt, verursacht durch die Flucht
des zweiten Vorkesslers Albert Seyde. — Chamber-
lain ist nach Piemontreise abgereist. — Ein neuer
Ausbruch des Mont-Pelee hat stattgefunden. — Antritt
der Familie Humbert in Paris.

Montag, 29. Dez. Der Kaiser von Oesterreich hat den Berg-
Erzherzog Leopold Ferdinand auf Stellung und
Rang als Erzherzog angenommen. — Stapellauf des ersten
deutschen Kabelleitungsdampfers „Stephan“ auf
der West-See. — In der Ostsee ertranken bei dem
letzten Sturm 50 Fischer. — Versammlung der Obligationäre
der Neuen Immobilien-Gesellschaft Rheinau
und der Rheinau. G. m. b. H. — Unfall der Hofschau-
spielerin Fr. Lissi. — Renovation des Hofesvorstandes.

Dienstag, 30. Dez. Der russische Minister Graf Ramsdorsff
wurde vom Kaiser von Oesterreich in Audienz empfangen. —
Der hiesige Stadtrath beschloß sich mit der Ein-
weihung von Wein in Mannheim. — Wiederabend von
Frau Koste-Geindl. — Im Friedhofpark erschoss sich
der ledige Schneider Heinrich Gängel.

Mittwoch, 31. Dez. Geh. Medizinalrath Prof. Schöde, Direktor
der chirurgischen Klinik in Bonn, gestorben. — Der Schnei-
zug Verona-München wurde bei Gossenshof von einer
Lawine erfasst und blieb im Schnee stecken. — In dem unweit
London, in der Grafschaft Essex gelegenen Orte Bepton wurde
ein vierfacher Mörder festgenommen. — Krönungs-
brauch in Delhi.

Donnerstag, 1. Jan. Große Neujahrsfeier am deutschen Kaiserhofe.
— Die französische Regierung hält ein aus 3 Linien-
und 2 Kreuzern bestehendes Geschwader zur Entsendung
nach Marokko bereit. — Die Neujahrsnacht ist
ohne größere Zwischenfälle im Allgemeinen ruhig verlaufen.
— In dem Anwesen des Landwirts Joh. Holz in Soden-
heim entstand ein Großfeuer.

Freitag, 2. Jan. Der deutsche Kronprinz wird, einer Ein-
ladung des russischen Kaisers folgend, sich Mitte Januar nach
Petersburg begeben. — Der flüchtige Kassirer der Filiale
der Darmstädter Bank in Berlin, Collino, wurde in

Frankfurt a. O. verhaftet. — Bankier Leopold Sitten-
feld von der Firma Michael Benjamin in Hanau wurde
wegen Unterschlagung verhaftet. — Wäterspeltor Heinrich
Pfeiffer gestorben.

Sonntag, 3. Jan. Vorstellung zu Einheitspreisen im Hoftheater:
„Der Bibliothekar“.

Politische Wochenschau.

In der denkbar unpolitischsten Weise ist diesmal das Neu-
jahrsfest verlaufen, nur den Völkern Oesterreich-Ungarns ward
die Ueberraschung des fertigen Ausgleichs aufgetischt, woraus sie
vorläufig noch nichts Rechtes zu machen wissen. Denn was die
beiden Ministerpräsidenten da am Schlußabend zusammen-
gebracht haben, darüber werden einstweilen nur vorsichtige all-
gemeine Redensarten ausgegeben. Man ist die oesterreichisch-
ungarischen Ausgleichs- und Versöhnungskomödien auch viel zu
sehr gewöhnt, als daß man sie ohne Noth tragisch nehmen würde.
Ersistere Bedeutung für die europäische Gesamtpolitik haben
dagegen die inneren Unruhen, die jüngst in Marokko aus-
gebrochen sind. Dem neuen Sultan dieses legten der einst so
gefürchteten Raubstaaten Nordafrikas ist ein gefährlicher Neben-
buhler entstanden, der ihm eine schwere Niederlage beigebracht
hat. Endet die Empörung rasch und einfach mit einem Thron-
wechsel, dann hat sie so lange nicht viel zu bedeuten, als der
Charakter des neuen Herrschers zu seinen Seitenprüngen vom
überliefernten Schiedsrichter führt. Wird aber das Land in
dauernde Wirren gefürht, dann ist damit eine internationale
„Frage“ aufgestellt, deren Lösung um so unangenehmer werden
kann, je näher das Streitobjekt liegt. In Marokko kreuzen sich
die verschiedensten Interessen. Spanien, das seine Unfähigkeit
zu kolonialistischer Arbeit durch einige Jahrhunderte glänzend
dargezogen hat, glaubt auf Marokko ein uraltes Anrecht geltend
zu machen zu müssen. Frankreich hat, als Herr des Nachbarlandes
Alger, dort ein sehr reales Interesse, nicht minder England, dem
es nicht gleichgültig sein kann, wer die Straße von Gibraltar und
damit den Zugang zum Mittelmeer flankirt. Nachgerade ist das
aber auch für Deutschland keine theoretische Frage mehr, und
endlich pflegt jede Aussicht auf eine Besitzverschönerung am West-
rande der afrikanischen Nordküste Italien aufzufacheln, sich bei
Zeiten sein Anrecht auf Tripolis zu sichern. Durch einen Hand-
schlag, wie ihn Frankreich seiner Zeit gegen Tunis führte, ist die
marokkanische Frage jedenfalls nicht zu lösen.

Ein anderer Streitfall, der Zwist mit Venezuela, soll
nun also dadurch in ein ruhiges Stadium geleitet werden, daß
man ihn auf die lange, lange Bank des Haager Schiedsgerichts
schiebt. Präsident Roosevelt hätte schon rascher entscheiden
müssen, als dies bürokratische Institut es für nötig halten
wird; aber dem Präsidenten paßt es nicht, gegen Costo und
Venezuela entscheiden zu müssen, so lehnte er mit der Ungenirtheit,
die die amerikanische Diplomatie auszeichnet, unter einem ganz
ungereimten Grunde ab: er sei nicht in der Lage, Venezuela zur
Erfüllung seines Spruches anzuhalten. Als ob das je von einem
Schiedsrichter verlangt worden wäre! Als ob das ebensowenig
Haager Konfession dazu im Stande wäre! Für die Mächte
wäre Roosevelts Ablehnung der beste Vorwand gewesen, sich ihr

Recht in Venezuela selbst zu holen. Aber es gehört nun ein-
zum guten Ton der Politik, um so höflicher zu bleiben, je rüh-
sichtloser die Amerikaner auftreten. Nur scheint es doch, als ob
Deutschland, Italien und England sich nicht auf Gnade und
Ungnade dem Eifer des Haager Schiedsgerichts anvertrauen
wollten, sondern zunächst gewisse Bürgschaften verlangten; wo
bei dem Charakter des edlen Costo gewiß sehr zu empfehlen ist.
In Wohlgefallen aufgelöst hat sich die Beunruhigung,
des Grafen Lambsdorff Winterreise über Belgien, nach
Wien verursachte; wenigstens herrscht in Wiener Zeitun-
gen eitel Zufriedenheit. Oesterreich ist ja immer zufrieden, wenn
Rußland zufrieden ist! Nun, daß Rußland nicht ausgere-
seinen Minister des Auswärtigen hinschicken wird, wenn es
Brandfadel ins Pulverfaß auf dem Balkan schleudern will, kan-
man sich ja denken. So wird es denn im Großen und Ganzen
zutreffen, daß die Reise der Beruhigung der aufgeregten Balkan-
völker gegolten hat. In Wien mag man sich dann haupt-
sächlich über die Schritte verständigt haben, die bei der Florie zu un-
nehmen sind, damit diese mit einigen Scheiterformen die Ma-
donner absperrt. Wenn sich, was nach den neuesten Bericht
möglich wäre, in China neue Unruhen vorbereiten, dann in
Wäterschen Jar mit Serben und Bulgaren nöthigenfalls auch
recht kräftiges Wortlein reden, um sich alle unzeitigen Säge
zu verbitten.

Wirthschaftliche Wochenschau.

(+) Die Weihnachtsfeiertage und die Inventuraufnahme
haben den regelmäßigen Geschäftsgang unterbrochen.
Einzelnen Gewerben dehnen sich die Inventurarbeiten
Gehälte lange aus. Im Bergbau hat die längere Un-
brechung der Förderung die Marktverhältnisse günstig beeinflußt.
Die Haldbestände gehen um so rascher zurück, je länger
Förderung ausgefällt wird. Der Absatz im Bergbau ist
Zeit sehr befriedigend. Neben allen Sorten von Haus-
kohlen werden auch Kohlen für gewerbliche Zwecke stark
Nachgefragt. Die Verhältnisse im Bergbau sind
ganz anders, wo die gegenfeitige Konkurrenz es zu einer
Preisbewegung nicht kommen läßt. Gut beschäftigt
allein das Textilgewerbe. Im Gegensatz zu
Jahren, in denen es um Weihnachten an Beschäftigung ma-
schen die Betriebe diesmal ein Bild registrieren Tätigkeit.
Textilindustrie gehört zu den wenigen Erwerbszweigen,
Jahre 1902 gut abgeschnitten haben. Das wird in den
Blick auf das verfloßene Wirtschaftsjahr allgemein
gehoben. Zu den Handelskammern, die am frühesten
ihre Jahresberichte erscheinen lassen, gehört Hamburg.
früher ist diesmal der Jahresbericht der Handelskammer
Hanau herausgekommen. Der Hamburger Bericht bezeugt
wirthschaftliche Lage im Jahre 1902 als wenig günstig
gewerbliche Niedergang sei vielleicht während des letzten
Jahres in den meisten Geschäftszweigen zu einem Still-
kommen, eine Besserung sei aber jedenfalls nicht eingetreten
Jahr, in dem es galt, geschlagene Wunden ausheilen zu
mühte naturgemäß unter dem Zeichen geschäftlicher
mangelnder Unternehmungslust stehen. Insbesondere
deutsche Großindustrie sehr darunter zu leiden, daß
heimische Absatz für ihre, noch dazu während der

Streit zwischen der Berliner und Münchener Secession.

(Von unserm Münchener Mitarbeiter.)

Nachdruck verboten.
München, 2. Januar.

Am einmaligen Schadenfreude im Voraus einen Riegel vorzu-
schicken: Wenn in diesen Tagen viel von einem Niedergang der
Münchener Secession geschrieben und gesprochen werden wird — auf
der Höhe der übrigen deutschen Secessionen steht sie immer noch!
Keine ist über sie hinausgewachsen, unter keine ist sie hinabgefallen:
Blas mit sich selbst verglichen erscheint sie nicht mehr auf der Höhe,
die ihr geziemt.

Der Verfall vollzog sich langsam und seit Jahren. Als im letzten
Juni die beiden Münchener Jahresausstellungen eröffnet wurden,
konnte die Kritik bereits die Frage aufwerfen, weshalb denn die durch
seinerlei prinzipielle Unterschiede mehr getrennten Lager der Alten
und Modernen nicht endlich wieder gemeinsame Sache miteinander
machten und sich im Zeichen der gleichen Erschöpfung auf Neue ver-
einigten, unter welchem der Glaspalast vor 10 Jahren die Seces-
sionisten siegreich zum Tempel hinarbeiteten?

Selbst sind noch mehr Leute auf ähnliche Fragen verfallen und
sobald man mit Kennern sprach, konnte man die Meinung äußern
hören, daß die Ausstellungsabtheile der Secession unter diejenigen des
Glaspalastes gehängt, die Hofkammer des letzteren weder ver-
schönern, noch auch bloß verändern würden. Die Secession sei eben
alt, bedächtig und fortgeschritten geworden. Statt die Erhebung des
Neuen fortzusetzen, um dazwischen zu antworten worden, habe sie sich
mit den Erzeugnissen des ersten Anfalls zufrieden gegeben und
die Werk mit einer gewissen formellen Verfeinerung — man könne
auch sagen Vergärtung — für abgeschlossen erklärt. Münchener
Secession, das bedeutete gegenwärtig beinahe Stagnation, ja vielleich-
Schimmer als das: die jungen, freisinnigstehenden Kräfte,
deren es in München immer noch so viele gebe, werden durch das
sojournale Gejst der offiziellen Moderne abgesehrt oder durch ihr

stilles Rädeln irregeleitet. Eine kleine Welle affektiver Vor-
nehmheit umlagerte die Seiten der göttlichen Pallas Athene und
während der tragische Speer in ihrer Hand drohte, strebe sie eifrig
darnach, mit Mühseligkeit zu fechtensiren, bei Hofe in den Bereich
ästhetischer Normlosigkeit zu kommen und im letzten in den nach-
James Auge darauf zu halten, daß der Friede ihres Kaiserreichs
weder durch einen Irrsinnigen Hecht aus Genesland, noch durch einen
bissigen Hai aus dem Zeitungsgründer gelöst werde.

In Erwägung aller dieser Umstände wurde neulich in einem
hiesigen Blatte bereits der Vorschlag gemacht, die Secession aus der
Höhe der für den künstlerischen Fortschritt Münchens in Betracht kom-
menden Faktoren zu streichen und eine neue Secession zu gründen,
welche die Arbeit eben dort wieder aufnehmen, wo die alte sie stehen
gelassen. Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß in diesem
Vorschlag gewiß keine Mißachtung oder auch nur Unterschätzung der
herausragenden Künstler unter den Secessionisten enthalten war,
ebensowenig als eine Unterschätzung wirklicher Künstler darin ent-
halten gewesen sein kann, als eben diese Secessionisten sich 1892 von
der „Künstlergenossenschaft“ losgaben. Nicht um Personen handelt
es sich, sondern um Prinzipien: Die Künstlervereinigung Secession
genügt als solche ihrem Daseinszweck nicht mehr, folglich muß sie
beiseite geschoben werden, damit sie jenen Zweck wenigstens nicht im
Weg liege. Die Rechte des Lebens sind stärker als diejenigen der
Pietät.

Und seltsam: Quos Deus perdere vult, prius dementat! So-
bald ein soziales Weibchen seine Tendenz erfüllt hat, zerfällt es sich
selbst. Man lese folgendes Telegramm der Wiener „Zeit“ und
saune:

Zwischen der Berliner und Münchener Secession ist heute ein
offener, irreparabler Bruch eingetreten. Die Münchener verlangen,
trotzdem ihnen bereits ein Fünftel der vorjährigen Bilderfläche zu-
gehört war, was das höchste Maß von Entgegenkommen bedeutet.
Raum für das Deutsche und gestärkt damit selbst den von ihnen
früher aufgestellten Grundfah der Eitenausstellung. Künstlerisch
sowohl wie organisatorisch steuert die Münchener Secession der Per-
sehung zu. Weitere, persönlich nicht sehr widerstandsfähige Künstler,

wie Ude und Habermann, lassen sich durch ein freudiges
das der Kunstpolitik der Regierung zuneigt und eine Kunst-
Waspalast erbaut, fortziehen. Wag Niebermann, U-
v. Hofmann, M. Szwag sind aus der Münchener Seces-
getreten.

Betrachten wir diese Meldung Punkt für Punkt,
Münchener Secession, wenn sie noch die alte unergleich
brecherin von ehedem wäre, in Berlin ein stolzes und festes
Anstehen nicht nur an den Tag legen dürfte, sondern sich
berichtet sich ganz von selbst. Nun aber verleihe man ein
gegenwärtige Leistungsfähigkeit dieser Münchener Secession
Leistungsfähigkeit des gesamten übrigen Deutschland, das
in Berlin aufstellen möchte, und halte daneben die Forderung
drei Fünftel des Berliner Ausstellungsgeländes! Man muß
lachen, wenn man erwägt, wieviel hochansehnliche moderne
heute nicht bloß in Berlin, sondern auch in Dresden, D-
Frankfurt, Stuttgart, Karlsruhe etc. wächst und wie wenig im
großen Chöre die Münchener Stimmen bedeuten! Nur zu be-
erlaubt die Bemerkung unseres Telegramms, daß der
Münchener selbst früher angekündigte Grundfah der Eitenaus-
durch eine solche Massenartfah aus einer einzigen Stadt voll-
führt werde. Auch in München selbst haben die Ausstellungen
Secession in Folge der künstlerischen und organisatorischen
sehung des Vereins ja längst aufgehört, Eitenausstellungen
ursprünglichen Sinne des Wortes zu sein. Sind die ein-
Walter auf denselben fast mehr nach Maßgabe ihres Einfluß
ihrer Leistungen vertreten, so gibt man sich um die auswärts
ausländischen Künstler neuerdings so wenig Mühe, daß 5
der Prävung bereits unermessliche Zulassung in München
ersten (!) Male dem Publikum vorgelegt wurde und sich
zufrieden sein möchte, seine „Procession“ erst dann zu präsen-
nachdem sie seit Jahren bereits in den kunstgeschichtlichen
büchern steht!

Was nun den inneren Verfall der Münchener Secession
so sagt unser Telegramm damit dem Eingetragenen gewiß

gegangenen Zeit des Aufschwungs erheblich gesteigerte Produktion ein ungenügendes war." Recht gut haben die Gewerkschaften aus vergangener Zeit überstanden. Im Allgemeinen dürfte der Mitgliederstand auf der Höhe des Jahres 1901 geblieben sein. Von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der gewerkschaftlichen Bewegung ist die Ueberführung der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands von Hamburg nach Berlin. Die Tätigkeit dieser Zentralbehörde wird sich umfangreicher und intensiver als bisher gestalten.

Der deutsche Bergbau am Jahreschluss.

(+) Von Feiertagen, die vom Frühjahr bis Herbst üblich, in einigen Regionen sogar zahlreich waren, ist augenblicklich keine Rede mehr. Der französische Streik und dann das überraschend starke Frostwetter im November belebten den Kohlenabsatz sehr rasch. Hausbrandkohlen gingen flott ab. Aber auch die industriellen Stadtkohlenmengen bedeutend mehr Heizmaterial verbrauchen, schon um den Frost von den bedrohten Rohrleitungen u. s. w. abzuhalten. Die Gasanstalten erhöht ihre Aufnahmefähigkeit. Aus natürlichen Gründen verbrauchen auch die Betriebsstätten, selbst wenn sie im kontinuierlichen Feuer stehen, zur Frostzeit erheblich mehr Kohlen, Stots und Beletts. Die Gruben konnten deshalb im November wieder beinahe den regelmäßigen Betrieb aufnehmen. Im Dezember legten viele Verwaltungen schon Uberschichten ein. Diese waren auch eine Ursache des plötzlichen Ausbrechens der Bergarbeiterstreiks auf der ober-schlesischen Kohlenzweig. In Niederschlesien haben einige Gruben verunglückte Schichtarbeiter eingeführt und lassen Sonntags arbeiten. Auch im Königreich Sachsen sind vielfach Uberschichten angeordnet. Im Ruhrgebiet sind am Jahreschluss Doppelschichten ununterbrochen 17 bis 18 Stunden nicht selten. Unzufriedenheit regt es bei den Arbeitern, daß auf einer Anzahl Schichten eine Veränderung der Einfahrt- und Ausfahrtszeiten die Dauer der Schicht um 1/2 bis 1 Stunde verlängert wurde. Einsteilen eine derartige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen noch so lauten Widerspruch hingenommen. Das Jahr über waren die Feiertage und Lohnsätze so viele, daß die Leute nunmehr froh sind, Uberschichten versehen zu können. Daß jedoch in der Krise durchgeführten Veränderungen der Arbeitsbedingungen, soweit sie den Arbeitern zum Nachteil gereichen, die günstiger Wendung der Konjunktur sofort Differenzen herbeiführen geeignet sind, das hat die Vergangenheit bewiesen. Die sieht es zur Zeit in der Kalk-Industrie aus; in Leobersdorf-Stahlfabrik sind seitdem Arbeiterentlassungen gekommen. Auch im Mansfelder Kupferbergbau ist der Beschäftigungsgrad schwach, was gleichfalls durch Arbeiterentlassungen erwiesen wird.

Deutsches Reich.

[] Frankfurt, 3. Jan. (Eine sehr zahlreiche breite Versammlung des national-liberalen Vereins zu Frankfurt a. M. hat zur Haltung der Reichstagsfraktion Stellung genommen. Es wurde mit überwältigender Mehrheit — gegen 2 Stimmen — folgende, der Reichstagsfraktion als Vertrauensvotum zu übersendende Resolution gefaßt: Die sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung des national-liberalen Vereins erklärt sich mit der von der national-liberalen Fraktion des Reichstags, bei den Verhandlungen und Äußerungen über das Zolltarifgesetz und den Zolltarif, eingetragenen Haltung vollständig einverstanden und brüdt hiermit national-liberalen Reichstagsabgeordneten für die berufene Zeit und Entschlossenheit ihre volle Anerkennung aus. Berlin, 3. Jan. (Der Plan eines Ostmarkens in der Provinz hatte kürzlich der „Volksk." in die Welt geworfen. Die Nachricht wird jetzt durch folgende, von der offiziellen Agentur verbreitete Mitteilung Posener Blätter für erklärt: „Von unrichtigster Stelle wird uns die Meldung in besonderem Ministerium für Posten und Telegraphen als unbegründet bezeichnet." Bei der ganzen Meldung scheint um eine Kombination zu handeln, zu der die Auslassungen der hiesigen Reichstagsfraktion auf dem Abschiedessen des Reichstags den Anstoß gegeben haben.

Ausland.

Frankreich. (Das Verhör der Arbeiter vor dem Gericht in Montpellier) ging, so schreibt man in St. Dez. zu Ende, ohne daß dadurch irgend etwas Neues über den Aufstand in Marguerite zu fördern worden wäre. Doch ereignete sich am Mittwoch Zwischenfall, der für die Eigenart der Mitas Charakterist. No. 115, der letzte Angeklagte, erzählte, daß No. 77, der im Gefängnis starb, ihm eines Tages vor zwei Angeklagten, No. 86 und No. 89, von einem Traume in dem der ermordete Flurhüter Labesföde ihm seinen auf die Brust gesetzt hatte, um ihn zu tödten. — Dann Jeder künftige Oberaner sollte längst, daß „Ältere, per se für widerstandsfähige Meister wie Uebe und Haber" ein freiberufliches Element, das der Kunstpolitik der Regierung hart genug bedrängt worden. Seit Jahr und Tag in der Sezession gewisse Nichtkandidaten hervortreten, die, allerhand Arbeit und Initiative auf ihre Schultern nehmen, vernünftigen Führern unentbehrlich zu machen wissen und daher in nächster Zukunft eine große Bedeutung wie ihren in nächster Zukunft proportional erscheint. Da ich keinen allen bei ihnen voraussetze und von den betreffenden auch werden zu werden glaube, enthalte ich mich vorläufig, Namen zu nennen. Immerhin gehe ich aber soweit zu behaupten, daß selbst gegenwärtigen Sezession noch recht gut und recht lange anhalten würde, wenn bloß diese „freiberuflichen Elemente" tätig und tätig bei Seite gelassen würden. Uebe ist in Deutschland noch der betriebsamste und berechnungswürdigste Führer unter Radern, die ich kenne; aber, mon Dieu, der Mann ist kein lang mehr, hat einen schwachen Feldzug, ein unendlich arbeitsreiches Leben und die Nachwehen einer höchst gefährlichen Krankheit am Rücken. Auch steht er, seit der vorerwähnten Heinrich Bügel Sezession nicht mehr an, mit seinen guten Absichten und den viel zu flüchtig da, als daß er selbst bei ungeborener Kraft seine Präsidentenwahl nach Gebühr ausüben vermöchte. Mit dem Bügel wiederzukommen könnten, den Führer mit seinen Willen, da möchten die „freiberuflichen" Elemente die jetzt den Tisch der Sezession langst, bald auf dem letzten Loch stehen. Streiber kommen wie Mühe überall nur dort vor, wo energischen Hausherren und starken Weisen und Wärtchen fehlt. — Die Streiber mit Vorliebe der „Kunstpolitik der Regierung" ihre Bewegung, liegt in der Natur der Sache. Ob aber die

bist Du es gewesen, sagte No. 115, Rahman, der Labesföde getötet hat. Und Burtija antwortete: In der That, ich war es. No. 86 und No. 89 bestätigten diese Aussage Rahmans. Heute begann im Montpellier die Zeugenernehmung mit dem ehemaligen Gaid Ali Kuidar, der von Jabub unter Todesdrohungen gezwungen worden war, mitzugehen und sich erst losmachen konnte, als die Titraileurs die Bande sprengten. Ali Kuidar hatte in der Untersuchung zu Algier im gleichen Sinne ausgesagt und über einzelne Gewaltthaten der Rebellen Bericht erstattet. Dafür war er von Jabub und dessen Adjutanten als Vögner geschmäht und mit Drohungen überhäuft worden. Heute war Jabub zusammengetrieben und ließ den Zeugen reden. Die einzelnen Angeklagten, die er in seinem Bericht nannte, antworteten auf die Fragen des Präsidenten übereinstimmend, sie wissen von nichts. Einer beschuldigte Ali Kuidar, er habe Geld angenommen, um seine Glaubensgenossen zu verleumden.

Zur Humbert-Affaire

schreibt man uns aus Paris: Wie dem „Matin" aus Madrid telegraphisch wird, bestätigt es sich, daß ein Mitglied der dortigen Real-Academie, Cottarelli, die 25 000 Franken bezogen wird, welche auf die Entdeckung der Humbert gesetzt waren. Die Madrider Polizei pagte zwar schon seit zehn Tagen den Humbert auf, hielt sie aber nach gewissen Anzeichen für eine der Banden, die in Spanien ein Geschäft daraus machen, Geschäften zu fabricieren oder Schätze zu heben, und Gimpel anlocken. Was sie in dieser Vermutung bestärkte, das war, wie es scheint, die Eier, mit der die Humberts-Daunignac sich in gewissen Lokalen auf die feins angelegenen französischen Blätter warfen und den Annoncenbüchsen derselben mit Hilfe von Alphabeten oder Schlüssel, die sie in der Hand hielten, eifrig studierten. Daraus würde sich ergeben, daß die Flüchtlinge in Paris Korrespondenten hatten, mit denen sie durch die Zeitungen nach einer bestimmten Abrede verkehrten. — Der Pariser Korrespondent des Madrider „Liberal" ist gleich Cottarelli, dem Denunzianten der Humbert, Mitglied der königlichen Akademie. In einer Zuschrift an den „Matin" bekundet er die Absicht, seine Entlassung als Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu nehmen, um mit Herrn Cottarelli, der wieder dem Richterstande nach der Polizei angehöret und aus Hauptstich denunzierte, nichts gemein zu haben. Wie es scheint, werden andere spanische Akademiker das Beispiel des Korrespondenten des „Liberal", Herrn Gomez Carrillo, befolgen. — Der Ueberbaurminister Wangeot demittiert eine Behauptung des „Gaulois", wonach Frau Humbert ihm eines Tages, als er noch Unterstaatssekretär bei den Posten und Telegraphen war, 40 000 Franken geliehen hätte. Er erklärt, daß er niemals direkte oder indirekte Beziehungen mit der Familie Humbert unterhielt. Der „Gaulois" hatte nach den Mitteilungen eines spanischen Journalisten angebetet, die Humbert selbst plötzlich abgehört worden. Weil der spanischen Regierung vor den weiteren Enthüllungen der Frau Theresie bangte. — Nach einer Jahresaufstellung des „Zeit Parisien" wäre das Ehepaar Humbert den Gläubigern 110 Millionen schuldig. Nur befinden sich, wie man schon weiß, darunter Ränge, die sich 50 pEt. bis 100 pEt., man spricht auch von 150 pEt., ausbedungen hatten. So will Frau Humbert von dem Bankier Galtani der 110 000 Francs zurückfordern, nur 300 000, davon 100 000 in Schindeln, erhalten haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Januar 1902. Jahresbericht der Mannheimer Handelskammer.

(Fortsetzung.)

Der Kohlen- und Holzhandel hatte im Berichtsjahr mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. In Folge des Darunterliegenden der Industrie war der Absatz in Kohlen und Holz sehr unbefriedigend. Der Winter 1901/02 war außerordentlich mild verlaufen. Der anhaltend günstige Rheinfluss brachte im Verein mit dem Ueberfluß an verkehrsfähigen Schiffsraum brachte die Rheinstrecken bis in den Oktober hinein auf einen noch nie beobachteten Tiefstand. In Folge dieser Umstände sammelten sich große Vorräte an, deren Abnahme trotz gemachter Preisgeständnisse nur teilweise zu erreichen war. Eine kleine Belebung des Geschäftes brachte die kalten Monate April und Mai, die aber ebenso rasch wie sie gekommen, mit dem Eintritt wärmeren Wetters wieder verschwand. Eine gewisse Belebung trat weiter ein mit den Bergarbeiterausständen in Nordamerika, Belgien und Frankreich, die jedoch auf der anderen Seite das Kohlenhandels in seinen Bestrebungen, die Preise hochzuhalten, unterstützte, sehr zum Nachteil unserer danniederliegenden Industrie. — Dem Kohlen- und Holzhandel gereichten die gleichen Umstände zum Nachteil. — Im Erz- und Eisengeschäft hat der Rückgang der Verkaufspreise angehalten, während die Produktionskosten durch das Steigen des Preises für Steinkohlenbecken erhöht wurden, so daß die Fabrikation unvorteilhaft war. Erst in den letzten Monaten liefen wieder mehr Aufträge ein, ohne aber eine Wirkung auf die Verkaufspreise zu üben, die nach wie vor kaum einen Ruben lassen. Die Aussichten für die nächste Zeit gelten auch in diesem Geschäftszweige allgemein für schlecht. — Im Eisengeschäft hat der schon Mitte 1900 begonnene Rückgang sich auch während des Jahres 1902 weiter fortgesetzt. Sowohl für die gesamte Eisen- und Stahlindustrie wie für den Handel mit deren Erzeugnissen war das Berichtsjahr durchaus unbefriedigend. Die kleine Besserung, die sich im ersten Vierteljahr einstellte, hielt nicht lange Stand, denn nur zu bald zeigte sich, daß die aus dem Inland ausfließenden Bestellungen des Eisens- und Stahlwerkes bei Weitem

Regierungen gerade in ihren kunstpolitischen Versuchen eine glückliche Hand haben, könnte ich mit dem größten Aufwande von Lokalität nicht eben behaupten. Im Gegenteil ich möchte mich fast zu dem historischen Nachweis erlauben, daß der Gang der Kunstgeschichte noch immer der Kunstpolitik der Regierungen Anrecht gegeben hat, wofür wir das schlagendste Beispiel in München selbst, und zwar an dem Widerstand besitzen, welchen das Bayerische Kultusministerium im anno Domini 1892 eben jenen Sezessionisten entgegensetzte, die es heute in die offenen Väterarme des Glaspalastes wieder zurückführen möchte. Regierungen führen sich eben naturgemäß auf die konservativen Tendenzen ihres Landes; da nun in aller Welt noch nichts „konservativ" gewesen ist, was nicht ein Jahrzehnt oder Jahrhundert vorher „radikal" gewesen wäre, so kommt eine Regierung naturgemäß erst dann dazu, eine künstlerische Bewegung zu begünstigen, wenn dieselbe längst aufgehört hat, für die fortschrittliche Entwicklung der Kunst etwas zu bedeuten. Oder mutatis mutandis: Eben daraus, daß die „Streiber" im Lager der Sezession die Zeit für den Anschluss an die Kunstpolitik der Regierung gekommen glauben, geht am Sichersten hervor, daß die Sezession als Vertreterin des Fortschritts tatsächlich nicht mehr in Betracht kommt.

Eine Organisation der fortschrittlichen Elemente wollen und müssen wir aber in der Münchener Kunst haben. Und so stehen wir denn vor der Alternative, entweder von der Sezession eine gründliche Reorganisation an Haupt und Gliedern zu verlangen, oder aber die bei der Sezession wie in allen anderen reichlich vorhandenen Vertreter des Fortschritts zur Konstituierung eines neuen Vereins zusammenzubringen.

Monaco.

nicht ausreichende Beschäftigung geben. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, die einen großen Umfang erreichte, brachte den großen Wert nur geringen Gewinn, den kleineren und den reinen Wagnern aber, die fremdes Rohmaterial verarbeiten, meist Verlust. Immerhin ermöglichte diese Ausfuhr die Aufrechterhaltung des Betriebes und verhinderte größere Arbeiterentlassungen. Aber die Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Marktes scheint ihrer Grenze nahe zu sein und das inländische Geschäft ist bei nachlassendem Bedarf und weiterem Einbruch der Unternehmungskraft immer unrentabler geworden. Die Aussichten für die nächste Zeit sind somit nicht weniger als gut und werden noch getrübt durch die drohende Gefahr, daß der große Abnehmer Amerika in nicht ferne Zeit wieder als Wettbewerber in die Schranken tritt. — Die Preise der Metalle, Kupfer, Zinn, Blei und Zink unterlagen vielfachen Schwankungen. — Im Stahlhandel haben größere Preis-schwankungen im Berichtsjahr nicht stattgefunden, eine Besserung ist jedoch nicht zu verzeichnen und es besteht keine Hoffnung auf baldiges Wiederaufleben des Geschäftes. — Der Handel mit Kleinfabrikwaren, wie Bau- und Möbelbeschläge, Werkzeugen, Schrauben, Muttern, Rieten und dergl. hat ebenfalls wenig befriedigende Ergebnisse geliefert. — Auch der Verkauf von Westzugmaschinen hat gegen 1901 weiter nachgelassen, wobei infolge des Darunterliegenden der Bauindustrie und der Maschinenindustrie. — In Kücheneinrichtungen für Gasthöfe und Wirtschaften ist das Geschäft sehr unter der allgemeinen Depression und den nachteiligen Wirkungen des schlechten Frühjahr- und Sommerwetters. — Die gleichen Umstände beeinträchtigten das Geschäftsergebnis in der Fabrication von Eisstrahlen und Wäffeln für Restaurationen. — Die Eisengießereien klagen sämtlich über schwerfälligen Eingang der Aufträge und ungenügende Preise; besonders ungenügend lauten die Nachrichten der kleineren Handgießereien. — Die Nachfrage nach Holzmöbeln, zumal zu industriellen Zwecken, war in Folge des andauernden Darunterliegenden der Industrie und der Bauindustrie ungenügend, die Preise dementsprechend gedrückt und der Absatz schwach. — Auch landwirtschaftlichen Maschinen herrschte zwar während des ganzen Jahres ziemlich rege Nachfrage, aber das Angebot überstieg und die Preise waren deshalb unbefriedigend. — Gleiches gilt vom Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen. — Die Fabrication von Araben, Waagen, Materialprüfungsmaschinen, Schmiedebetten und Gebläsen hatte keine Besserung gegen das Vorjahr zu verzeichnen; Aufträge waren nach wie vor schwer und nur zu geringen Preisen zu erlangen. — In der Lage der Fabrication von Ofen- und Stalleinrichtungen ist eine Besserung auch im Jahre 1902 nicht eingetreten. — Für Eisenbahnbauarbeiten, wie Weichen, Drehbänke, Stellwerke u. s. f., ging der Verbrauch im Laufe des Jahres mehr und mehr zurück. Die Preise für die wichtigsten, belangreichen Aufträge liegen kaum den bestehenden Ruben. — Die Fabrication von Feld- und Industriebahnen war zwar während des ganzen Jahres voll beschäftigt, der Ruben ließ aber vielfach zu wünschen. (Fortsetzung folgt.)

* Antworttelegramm. Auf den Neujahrsglückwunsch des Frauenvereins ist von J. H. G. der Großherzogin nachfolgende Antwort eingetroffen: „Dem Frauenverein Mannheim danke ich für die auch dies Jahr wie alljährlich mir zu Theil gewordenen freundlichen Segenswünsche und erblide in denselben die mir stets so werthvolle und mein Herz so erfreuende Bestätigung bewährter fester Beziehungen. Donndar gebe ich meines Aufenthaltes in Mannheim im verfloßenen Jahre. Ihren Verein wolle Gottes Segen auch im neuen Jahre begleiten. Ihnen Allen reichen Segen. Großherzogin." — Die Angliederung Handhubsheims an Heidelberg. Die Uebergabe des Gemeindefunkens in Handhubsheim an die Heidelberger Stadtverwaltung hat sich am 31. v. Mts. einfach und glatt vollzogen. Im Laufe des Vormittags wurden die Kassenbestände und Wertpapiere der Gemeinde und der seither vom Gemeinderath verwalteten Stiftungen, sowie die Grundbücher übernommen. Am halb 12 Uhr Vormittags trat der Gemeinderath und der Heidelberger Stadtrath im Handhubsheimer Rathhaus zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Der Oberbürgermeister begrüßte die Handhubsheimer als nummehrige Bürger von Heidelberg, stellte ihnen eine wohlwollende, unparteiische und gerechte Verwaltung in Aussicht und schloß mit einem Hoch auf Seine König. Hoheit den Großherzog. Nach der Sitzung begaben sich die Mitglieder des Stadtraths und des Gemeinderaths nach dem in der Nähe des Rathhauses gelegenen „Waldschen Hof", wo es bei einem Glas Wein an ernten und heiteren Trinksprachen nicht fehlte. — Der jetzige Heidelberger Stadtrath Handhubsheim hatte nach der letzten Volkszählung 8877 Einwohner, 1879 männliche und 1998 weibliche, bei 841 Haushaltungen. 2807 der Einwohner gehören der evangelischen, 1460 der katholischen Konfession an. In den letzten beiden Jahren wird die Bevölkerung wieder zugenommen haben, so daß man sagen kann, Heidelberg hat am 1. Januar d. J. einen Zuwachs von 4000 Seelen erhalten.

* Saalbau-Concert. Wie im Kinocentrum ersichtlich, concertirt morgen Sonntag Abend die Kapelle Petermann, unter Leitung ihres Kapellmeisters U. Weder im Saalbau. Als Solist hat die beliebte Kapelle Albert Leber gewonnen. Das ausgezeichnete Programm verspricht einen genussreichen Abend und ist der Kapelle und ihrem trefflichen Kapellmeister ein volles Haus zu wünschen. * Quartett-Verein. Die Weihnachtsfeier wurde, wie alljährlich, am 1. Januar im Saale des Kasino abgehalten. Der erste Theil des Abends war dem Gesang und der Musik gewidmet. Die Sänger brachten unter Leitung ihres Dirigenten die Chöre: „Weibe des Wesen" von Mozart, „Heilige Nacht" von Berlioz, „Dunkel Diefethel", „Holländisch aus dem bairischen Schwarzwald, von Silber und „Die Kapelle von Kreuzer zum Kreuzer. Die Solisten des Vereins erfreuten die Zuhörer durch einige ergreifende Lieder. Zwei Solovorträge, für Stimme und für Klavier, wurden vorzüglich gespielt und verbollständigten den ersten Theil des Programmes. Der zweite Theil wurde mit dem Weihnachtsmärchen „Prinzessin Gertrud" oder „Christkind in der Ahrerbütte" eröffnet, in welchem die kleinen Ellen und Heimgelimmchen, groß als der Zahl, sich die Herzen der Zuhörer eroberten. Sehr gut wurde der so wirkungsvolle Einakter „Weihnachtslieder" dargestellt und auch die humoristische Scene „Das jüngste Gericht" oder „Ein Studentenreich" wurde recht flott gespielt. Die Mitglieder und ihre Angehörigen, sowie die Freunde und Gönner des Vereins waren außerordentlich zahlreich erschienen und die gefanglichen und musikalischen Vorträge, sowie auch die theatralischen Aufführungen wurden mit stürmlichem Beifall angenommen. Die wohlgelungene Feier wird allen Theilnehmern eine angenehme Erinnerung bleiben.

* Helocyclisten-Verein Mannheim, Eingetr. Verein. In der am Freitag Abend stattgehabten, sehr stark besuchten Wochenversammlung wurde beschlossen, an Stelle der ausgefallenen Weihnachtsfeier, am 10. Januar im „Deutschen Hof" eine Abend-Unterhaltung mit Damen abzuhalten. Die nöthigen Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen und dürfte den Theilnehmern ein genussreicher Abend in Aussicht stehen. Herr Fabrikant Reifegahl hielt nunmehr einen rathodischen Vortrag über einen neu erfindenen Luftreifen mit Aufschneidung. Der Vortrager legte sowohl im Original, als auch in Schritten vor und scheint denselben, wenn er sich in der Praxis bewährt, eine große Zukunft bevorzusehen. Da er gegen Räder, Glas etc., die Rinde der Räder, unbedenklich ist. An den interessanten Vortrag schloß sich eine eingehende Debatte. Nachdem nach ein Theil des Vortragsprogramms berathen, erfolgte Schluß des gesellschaftlichen Theiles, dem sich die übliche Fidelitas anschloß. * Ein kleiner Zimmerbrand entstand heute Mittag in dem zweiten Stock des Hauses F 1, 8. Der Christbaum war ins Becken

erhalten und das Feuer hätte verschiedene in der Nähe befindliche Gegenstände erfaßt. Die Verursachung war rasch zur Stelle und unterdrückte den Brand. Der Schaden ist gering.

Aus dem Großherzogthum.

Friedrichsfeld, 2. Jan. Herr Hauptleutnant Peter Spangl... Schweißing, 2. Jan. Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Jahr 1902 eingelegt: 1 000 400,17 M., zurückgehoben: 1 014 156,60 M. Das Gesamtgut haben der 4000 Einleger beträgt jetzt über 5 Millionen Mark.

B.C. Karlsruhe, 2. Jan. Das städtische Tiefbauamt legt dem Stadtrat ein Projekt nebst Arbeitsplan für die Neu- und Umplasterung von Straßen der Stadt vor. Hiernach sind die einmaligen Kosten der Umplasterung auf 400 000 M., diejenigen der Neu- und Umplasterung auf 2 951 011 M. (1) für sämtliche in Betracht kommenden Straßen veranschlagt.

B.C. Karlsruhe, 2. Jan. Wenn nicht alle Zeichen trügen, scheint diesmal der Karneval in der bad. Residenz edlere Formen anzunehmen, als in früheren Jahren. Vor einigen Wochen hat sich eine „Große Karnevalsgesellschaft“ nach Kölner Muster gebildet, deren Eifer eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt, um die großen Damen- und Herrenkavalleen so unterhaltend als möglich zu gestalten.

B.C. Schopfheim, 2. Jan. Gestern Morgen brach in Nieder-Eich in dem Anwesen des Landwirts Josef Baumgartner Feuer aus, welches das Wohnhaus nebst Oekonomiegebäude bis auf den Grund zerstörte. Von den Fahrnissen konnte nichts gerettet werden; dagegen wurde das Vieh noch rechtzeitig aus dem Stalle gebracht und in die Scheune, welche verbrannt, überführt. Der Brandschaden wird auf 7500 M. geschätzt.

Obderfeld, am Weiden, 2. Jan. Der hiesige Militärverein gab unter seinem neuwählten rüstigen Vorstande, H. B., in der Hofe einige theatralische Aufführungen, die von hier und anderswärts immer gut besucht waren und großes Lob erzielten. Der Gesangsverein wirkte hiesig mit und trug passende Lieder in den Zwischenpausen vor. Die Darsteller hatten sich mit Geschick und Hingebung in ihre Rollen eingelebt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 2. Jan. Nach einer soeben hierher gelangten amtlichen Mitteilung hat der Bundesrat beschlossen, daß in Ludwigshafen a. Rh. ein gemischtes Privat-Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß für Holz und Holzwerkstoffe eingerichtet werden soll.

London, 1. Januar. Gestern Abend geriet in der Nähe des deutschen Thores verschiedene Korkmacher aus der Hinterpfalz, die ihre Wagen hier aufgeschlagen hatten, in Streit. Der 19 Jahre alte Korkmacher Salentin Engel von Dittberg griff dabei in die Wochtasche, um seinen Revolver zu ziehen. Derselbe entlud sich aber hiebei und die Ladung zerstückelte die rechte Hand derart, daß dieselbe im Spital amputiert werden mußte.

Mainz, 2. Jan. Unsere Oekonomiearbeiten sind im abgelaufenen Jahre gegen das Vorjahr um 7000 M. zurückgegangen; sie betragen im abgelaufenen Jahre rund 740 000 M. Trotz der Zunahme der Bevölkerungsziffer sind für eingeführte Lebensmittel gegen das Vorjahr 6300 M. weniger verauslagt worden.

Ringen, 2. Jan. Hier wurde ein Tagelöhner Namens Herzberger verhaftet, der dringend verdächtig ist, im vorigen Jahre die Pulverexplosion an dem Wege nach Rodenbach veranlaßt zu haben. Der Verhaftete war damals in der Nähe des Pulverhäufchens beschäftigt. Man vermutet einen Mordakt.

Sport.

Der Pfälzertalverein hat für das laufende Jahr folgende Touren geplant: 1) 18. Januar: Reinstadt-Kalmit-Feldstein-Edenoblen. 2) 15. Febr.: Freinsheim-Göningen-Weierslopf-Büschel. 3) 15. März: Rimbrecht-Ertthal-Reustadt. 4) 19. April: Sandau-Adenborn-Annweiler. 5) 17. Mai: Bensheim-Felsberg-Pörsch. 6) 21. Juni: Winnweiler - Donnerberg - A. Volanden. 7) 19. Juli: Kaiserlautern-Schöps-Buntal. 8) 16. Aug.: Weidenthal-Drachensfels - Altsiegingen. 9) 21. Sept.: Wühl-Hornisgrünle-Ottenshöfen. 10) 18. Okt.: Weidenthal-Elmsheim-S. Lantern. 11) 18. Nov.: Schlierbach-Brüggelsteinach-Girshöfen. 12) 6. Dez.: Reinstadt-Weinbiet-Wachenheim. Es ist darauf Rücksicht genommen, daß an den heißen, langen Sommerlagen vorzugsweise kühle Taubwälder und eisenerhaltende Gegenden aufzusuchen, an den kurzen Tagen der kalten Jahreszeit aber kleinere Wanderungen ausgeführt werden. In wechselnder Reihenfolge werden Süd-, Mittel- und Nordpfalz durchquert, und auch Oden- und Schwarzwald sind mit einigen Touren bedacht. Bei jedem Ausfluge ist die Besteigung eines Berges mit umfassendem Rundblicke vorgesehen; doch wird darauf geachtet werden, daß nur bequeme, ohne große Anstrengung zu nehmende Wege benutzt werden. Die Marschzeit wird 5 bis 7 Stunden betragen. Ein gemeinschaftliches, einfaches Essen wird die Teilnehmer am Schluß der Touren zu gemütlichem Beisammensitzen vereinen. Wohl Jedermann wird in dem so schön zusammengestellten Programm etwas Passendes finden. Wägen daher recht viele Teilnehmer bei den Bergfahrten des Pfälzertalvereins sich einfinden! Frisch auf!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Groß-, Hof- und Nationaltheaters Mannheim. Sonntag, 4. Januar (A): „Margarethe“. — Montag, 5. (B): „Anna von Barabiel“. — Dienstag, 6. (A): „Der Evangelist“. — Mittwoch, 7. (B): „Im bunten Rod“. — Donnerstag, 8. (A): „Cavalleria rusticana“, hierauf: zum ersten Male: „Diebstahl“. (Ballet). — Freitag, 9. (A): „Cavalleria rusticana“, hierauf: zum ersten Male: „Diebstahl“. (Ballet). — Samstag, 11. Nachm. halb 3 Uhr (außer Absonn.): 4. Admittivvortrag: „Machmann als Erzähler“. Abends halb 7 Uhr (B): Neu einstudiert: „Dorwürden“.

Theater-Nachr. Die Intendanz theilt mit: Die für Montag, den 12. Januar angeordnete Aufführung des Maeterlinckschen Meisterwerkes „Monna Hanna“, wird von denselben Künstlern zur Verhüllung gebracht, welche das Stück in Paris creierten. An der Spitze der vortrefflichen Gesellschaft steht die berühmte „Gloriette Leliane“, die Gemahlin von Maurice Maeterlinck, für welche der Dichter sein Kunstwerk geschrieben hat. Frau Georgette Leblanc war vor ihrer Verheiratung die erste dramatische Sängerin der komischen Oper in Paris, wo sie mit außerordentlichem Erfolge Carmen, Chorlotta Cordan etc. gesungen. Sie ist belgische Hofoper Sängerin und war der Stern vom „Theatre de la Monnaie“ in Brüssel. Durch die Dichtung ihres Mannes hat sie sich auf einmal dem Pariser Publikum als Tragödin offenbart und wird jetzt von der Kritik der französischen Hauptstadt als Madalin der Sarah Bernhardt anerkannt. — Die Gesellschaft steht unter der Leitung des Herrn J. Schürmann, dem bekannten Impresario der Eleonora Duse.

Konzert Emil Schlegel. Bei dem am 6. Januar, Abends 8 Uhr, im Kasinoaal stattfindenden Konzert des Baritonisten Herrn Emil Schlegel wird Herr Georg Heyl, Pianist und Lehrer am Konservatorium in Mannheim a. N. mitspielen. Das Programm

enthält Kompositionen von Beethoven, Gändel, Brahms, Löwe, Liszt u. a. und beschließt so der Abend ein recht gemüthliches zu werden. Gästliche-Verein Ludwigshafen. Bei dem Dienstag, 6. Januar, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses stattfindenden zweiten Konzert (Kammermusik) werden folgende Herren mitwirken: Josef Böhl, Akl. Kammermusiker (1. Violine), Ludwig Reiter, Akl. Hofmusiker (Viola), Karl Fabenberger, Akl. Hofmusiker (2. Violine) und Hans Weber, Akl. Hofmusiker (Cello), sämtliche aus Mannheim. Die Klavierbegleitung hat Herr Otto Seelig aus Heidelberg übernommen. Das Programm enthält Klaviertrio, G-dur, von Mozart, Streichquartett, op. 51, C-moll, von Brahms, Klavierquintett, op. 20, Es-dur von L. Thulke.

Kunstverein. In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Galeriedirektor W. Frey: 4 Gaietbilder bei Vorrede. — R. Heilmann: „Fischerboote im Nebel“. — G. A. Bauer: „Die Wolke“. — Herr Borgmann: 4 Gemälde. — Bruno Liljefors: 18 Gemälde.

Dienstbüro des Herrn Musikdirektors Hänlein. Mit dem 1. Januar waren es 25 Jahre, daß der Musikdirektor Hänlein im Hoftheater bei Opern und Schauspielen das Orgelspiel versieht. Aus diesem Anlaß wurde demselben seitens der Intendanz, wie seitens der Theaterkommission durch Herrn Oberbürgermeister Beck eine besondere Ehrung zu Theil, und es wurde dabei namentlich hervorgehoben, welche Verdienste — nebst der gewissenhaftesten Verschönerung des Theaterdienstes — der Jubilar sich um das kunstvolle Orgelspiel, um das Königsleben in hiesiger Stadt überhaupt erworben hat. Nicht zum Mindesten wurde auch betont, in wieweit seine eigenhändige Werke Herr Hänlein seine Dienste dem Theater nicht widmete. Namens der Stadtverwaltung ist, wie schon in dem gestern veröffentlichten Stadtratshesichte erwähnt, dem Gefeierten eine prächtige große Palme überreicht worden.

Großes Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan) Sonntag, 4. Jan.: „Das Mädchen des Eremiten“, „Pan im Dsch“. — Dienstag, 6.: „Die Augenottin“. — Donnerstag, 8.: „Don Carlos“. — Freitag, 9.: „Hänsel und Gretel“. — Samstag, 10.: „Stichtahl“. — Die Lokalbahn. — Sonntag, 11.: „Rigoletto“, „Die Puppe“. — Theater in Baden: Mittwoch, 4.: „Aobian“.

Kleine Mittheilungen. Gerhard Hauptmanns „Weber“, deren Aufführung bisher in Wien verboten war, dürfen demnach doch im dortigen Deutschen Volkstheater in Szene gehen. Die Aufhebung des Censurverbotes hängt von einer Umarbeitung des letzten Actes des Schauspiel ab, der sich Hauptmann voranschicklich unterziehen wird. — Aus Kopenhagen schreibt man: In angenehmer Weise ist man hier durch die Mittheilung überrascht, daß Holger Drachmann zur Zeit sich einer größeren Arbeitskraft und Lust erfreut, als je zuvor. So sollen in nächster Zeit mehrere neue Bühnenwerke von ihm erwartet werden dürfen. Man nennt zwei umfangreiche Dramen mit den Titeln „Das Meer“ und „Die Nacht“, sowie einen Einakter. Doch soll keine dieser Arbeiten zunächst für die dänische Bühne bestimmt sein. „Die Nacht“ eigne sich, wie es heißt, vor Allem für eine deutsche Bühne. Auch Drachmanns noch nicht aufgeführtes Werk „Die grüne Hoffnung“, das demnächst am königlichen Theater in Kopenhagen zum ersten Male gegeben werden soll, wird in deutscher Uebersetzung erscheinen und an einem Berliner und einem Wiener Theater zugleich aufgeführt werden. Die Wahl der deutschen Bühnen soll nicht endgültig bestimmt sein. — Der außerordentliche Professor Dr. Karl Hampe in Bonn ist als Ordinarius nach Heidelberg berufen worden und hat den Ruf angenommen. — Wie man uns aus Straßburg telegraphisch, ist durch Kaiserl. Erlaß vom 20. Dez. d. J. Jahres der Staatssekretär und Staatsminister v. Köllner zum Curator der Kaiser-Wilhelm-Universität ernannt worden. Der Staatssekretär hat zu seinem Berichterstatter für die Bearbeitung der Curatorgeschäfte den Ministerialrath Stadler berufen.

An Rudhard Rippling. Vor mehreren Tagen veröffentlichte Rippling in der „Times“ ein Schmähgedicht gegen das deutsche Volk, welches wie in deutscher Uebersetzung in Nr. 605 zum Abdruck brachten. In den „Leipz. N. N.“ veröffentlicht nun Ernst v. Wildenbruch ein Gedicht mit der Ueberschrift „An Rudhard Rippling“, welches wir nachstehend wiedergeben: Ein Namen und Stammen durch Deutschland geht: In England drüben hat ein Poet Zum Donnerheil wider Deutschland gegriffen. Des Dichterberzens heiligen Groll, Der ihm schäumend über die Lippen schwall, Hat wider uns er zur Waffe geschliffen.

So hörte man's sagen, so sprach man's nach, Man hat es mit Seufzen, mit „o“ und „oa“, Vom Vorwurf war uns die Seele gerissen, Weil gar so Vieles zu dieser Zeit Anders als gut in Deutschland ist: Der wählte es besser als unser Gewissen.

Und wenn ein Dichter im Jorn entflammt, So sprach man, it's Groll, die vom Himmel stammt, Himmelsgeizen nicht soll man verachten; So laßt uns sehr, was der fremde Mann Uns zu sagen hat, und mit Ernst alsdann In uns zu gehen, laßt und trachten.

So ward's beschloßen; wir lasen sein Wort, Regten's kopfschüttelnd wieder fort, Lesen's zum zweiten Mal und zum dritten — „Kein spricht — was hat man uns denn gesagt? Ein Dichter hätte uns angeklagt, Kennt das man Dichter heut bei den Briten?“

Dichters Wort kommt aus einer Welt, Wo nicht mehr der Wuthschrei der Massen gellt, Sprecher der Menschheit er, uns die Richter, Einen, der selbst auf die Gasse läuft, Schimpfworte prägt und Schmähungen häuft, Kennt wie Ihr wolt ihn, nennt ihn nicht Dichter.

Kein du — wie tollst, was uns gebricht — Dich als Zeugen nehmen wir nicht, Nicht vom Verleumder nehmen wir Lehrer; Der du, ein Sohn vom germanischen Vint, Waidweilantke verkleumdet als „Orr“ Und verlästest die deutsche Ehre.

Und nicht heiligen Jorns es soll, Du nur sprudelnd giftigen Groll, „Schamlose Dummheit“ und was du zu nennst? Schläge du auf das große Duh Der Weltgeistes, und wie ein Fluch Wird dein Wort in der Seele dich brennen.

Hat man dir nie von dem Volke gesagt, Das nach der Seele der Menschheit gesagt, Immer nach Gott und nach Wahrheit schmachtend? Das Welt-Gedanken und fremde Kunst In sich schlürfte mit liebender Drang, Ueber dem Weisse den Mammon verachtend?

Ehe du griffest zu Feder und Stift, Niederzuschreiben die brandige Schrift, Ist keine Rührung ans Herz dir gebrungen:

„Schände dein eigenes Volk du nicht, Das mit des Gentlemans Anstandspflicht Selbst sich in Säkung und Sitte gegungen!“

Sahst du niemals im deutschen Wald Sandeln des Märchens goldselige Gestalt? Deutsche Musik, hast du nie sie vernommen? Goethes und Schillers Weltengesang, Deutscher Dichtung rauschender Klang Ist er dir niemals zu Ohren gekommen?

Geh — dich scheiden für immer, Wir von dem Lande, das Shakespeare gear, Weibe du draußen vor unserer Pforte! In dein einfüßiges Saitenspiel, Jegliches Wort, das von dir und gesiel, Hast du vernichtet mit einem Worte.

Einst, wenn England und deutsches Land Wiedererkennen, was lang sie verkannt, Seelengemeinschaft in Gottes-Schrein, Alle sollen willkommen dann sein, Bis auf Einen, dein Name allein Soll nie wieder in Deutschland ertönen.

Geschäftliches.

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.) * Warmen. Nachdem kürzlich mit Schluß der Düsseldorfer Ausstellung der Seifenfabrik Aug. Luhn & Co. in Warmen, als einziger der Branche, die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille, zuerkannt worden ist, verließ jetzt der Minister für Handel und Gewerbe dieser Firma die Staats-Medaille für gewerbliche Leistungen.

* „Der Tag“ (Münchener Zeitung) von Sonntag, 3. Januar, enthält: Der Konflikt mit Venezuela. — Spanien im Vorrück. — Der Admiralismus in Röhren. — Leopold Böcking. — Die Zukunft des Liberalismus. — Meteorologische Forschung über dem Meer. — Eine englische Exzeption. — Historische Nachrichten. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage“ enthält: Ueberlage. — Sonnenlinder (Roman-Fortsetzung). — Bilder vom Tage. Die Hebelbehandlung der Tuberkulose. — Die Auslands-Minister. — Wilhelmine Adamowitz. — Amerikanische Politiker. — Die Höhle des Robinson.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Meß, 3. Jan. In der Schlafesnacht gegen 3 Uhr früh wurden zwei Sergeanten am Sandplatz von 8—12 Leuten angefallen, wobei einer der beiden Sergeanten gefänglich verwundet wurde. Gestern wurden in dieser Angelegenheit 10 Verhaftungen vorgenommen und zwar von 7 jungen Männern und 3 Frauen.

* Berlin, 3. Jan. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Shanghai vom 2. Januar: Unter lebhafter Theilnahme der deutschen und übrigen auswärtigen Niederlassungen, sowie der Konsulate und sämtlicher Behörden, erfolgte heute nach einer Ansprache des Generalkonsul von Krappe die Einschiffung der letzten deutschen Truppen.

* Bremen, 3. Jan. Staatssekretär Graf Posadowski und Bürgermeister Pauli-Bremen nahmen das Ehrenpräsidium für den vom 14.—19. April hier tagenden Internationalen Antialkohol-Kongress an.

* Braunschweig, 3. Jan. (Hess. Zig.) Der Dienknecht Stöckel, der seine Geliebte ermordet hatte, wurde heute Morgen hingerichtet.

* Sissabon, 2. Jan. Die Cortes wurden mit Thronrede eröffnet, in welcher der König seiner Gemahlin Ausdruck gibt, feststellen zu können, daß die Beziehungen zu allen Mächten durchaus freundschaftliche seien. Der König erinnert sodann daran, daß Portugal dem Protokolle der Mächte in Peking beigetreten habe. China habe sein Vorkriegsmaß an Macao geändert. Auch andere Vortheile seien Portugal zugestanden worden, durch die der Eisenbahn erleichtert werde, welche Macao mit den Handelzentren Chinas verbinde. Die Thronrede zählte hierauf die Maßnahmen für den weiteren Ausbau des Hafens von Lourenço Marques sowie die unternehmenden Arbeiten in anderen Kolonien auf. Demnächstige Erneuerung der Handelsverträge rathen zu Revision der Zolltarife. Die Regierung werde die Koncession Titres der inneren Schuld in neue Titres insbesondere zur Kost deckung der schwebenden Schuld beantragen. Zum Schluß kündigte Thronrede militärische Reformen an und konstatirte den Fortschritt in militärischen Bildungsweisen.

* London, 3. Jan. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 1. d. M.: An Stelle des im Mai 1898 abgeschlossenen vorläufigen Vertrages schloß nunmehr die britisch-chinesische Korporation mit Shanghai ein neues Abkommen über den Bau der Eisenbahnlinie von Shanghai nach New York.

* New York, 3. Jan. (Hess. Zig.) In Chile in Vulkanen plötzlich thätig geworden.

Zur Humbert-Affaire.

* Madrid, 2. Jan. Der Akademiker Colareio für den Akademiker Carrillo zum Duell, weil dieser seine Entlassung bei der Akademie eingeleitet hatte, mit der Begründung, einer Akademie bleiben zu können, die einen Deutschnation zugunsten habe.

Der Konflikt mit Venezuela.

* Washington, 3. Jan. (Neuer.) Die in der H. des Präsidenten Castro enthaltene Bedingung zu dem Schiedsgerichtspräsidenten trug den Charakter der Anerkennung Castro zeigte Anfangs Aneignung gegen den Haager Schiedsgericht und verlangte, während er im Prinzip das Schiedsannahme, daß die Angelegenheit von einer amerikanischen Abzweigung werden solle, da Präsident Roosevelt es bereits abgelehnt hat, als Schiedsrichter zu fungieren. Da sich derselbe Grund, mit die Ablehnung entsprang, auf die Executive irgend eines amerikanischen Staatswesens von derselben Stärke anzuwenden, so war Präsident Roosevelt gezwungen, dieser Anregung seine Zustimmung zu verweigern. Castro's Anregung wird sonach von dem Schiedsgericht verworfen.

* New York, 3. Jan. (Frank. Zig.) Der Kapitän des hiesigen Dampfers „Cuna“ wurde seines Postens entsetzt, er dem Kreuzer „Panther“ Informationen gegeben, welche das Anbringen des venezolanischen Kanonenbootes ermöglichen.

Volkswirtschaft.

Mühlensfabrikate.

E. Mannheim, 3. Jan. Das durch die Weizenabreiterstage in...

Mannheimer Effektenbörse

vom 3. Januar.

Obligationen.

Table of Mannheim stock exchange obligations, including Staatsobligationen, Eisenbahn-Anleihen, and Industrie-Obligationen.

Banken.

Table of banks in Mannheim, including Rabische Bank, Rheinische Bank, and others.

Mannheimer Effektenbörse vom 3. Jan. (Offizieller Bericht) Börse war ziemlich lebhaft...

Table showing exchange rates for various currencies and locations like London, New York, and others.

Frankfurter Effektenbörse.

Schluss-Kurs.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Table of Frankfurt stock exchange closing rates for various securities and currencies.

Staatsoptionen. A. Deutsche.

Table of German state options, listing various government bonds and their prices.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks, including companies like Badische Anilin- und Soda-Fabrik.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks, listing various mining companies and their shares.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table of transport stocks, including railway and shipping companies.

Wandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of promissory notes and priority obligations, including various bank notes.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks, listing various financial institutions.

Privat-Diskont 2 1/2 %.

Frankfurt a. M., 2. Januar. Kreditaktien 217.90, Staatsbahn 149.40...

Frankfurter Börsenbericht.

w. Frankfurt, 3. Jan. Die zuverlässigste Stimmung, mit welcher das neue Jahr begonnen...

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock exchange rates, including various securities and currencies.

Berlin 2. Januar.

Table of Berlin stock exchange rates for various securities and currencies.

Leipzig: fest.

Berlin, 3. Jan. Schlusskurse.

Table of Berlin closing rates for various securities and currencies.

W. Berlin, 3. Jan. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Berlin after-market rates for various securities.

Berliner Börsenbericht.

w. Berlin 3. Jan. Die gestern begonnene Aufwärtsbewegung...

Wiener Effektenbörse.

Table of Vienna stock exchange rates for various securities and currencies.

Wien, 3. Jan.

Table of Vienna stock exchange rates for various securities.

Pariser Börse.

Table of Paris stock exchange rates for various securities and currencies.

Paris, 3. Jan. Anfangskurse.

Table of Paris opening rates for various securities.

Paris, 3. Jan. Schlusskurse.

Table of Paris closing rates for various securities.

Italienische Effektenbörse.

Table of Italian stock exchange rates for various securities and currencies.

W. Mailand, 3. Jan. (Telegr.) Börse.

Table of Milan stock exchange rates for various securities.

W. Genua, 3. Jan. Banca Montan.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock exchange rates for various securities and currencies.

London, 3. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table of London opening rates for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. Januar. (Telegramm.) Produktenbörse. Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

Table with 3 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Rüböl, Spiritus), Unit (per Mai, per Juli, etc.), and Price (2, 3).

Wetter: Schön.

* Berlin, 3. Jan. (Tel.) Produktenbörse. Bei gleich stillem Verkehr erforderte der Handel in Weizen und Roggen in Folge mütter auswärtiger Berichte geringe Preisnachlässe.

Wien, 3. Jan. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 6 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Mais, Hafer, Rüböl, Kaffeebohnen), Unit (per Herbst, per Frühjahr), and Price (P, G).

Wien, 3. Jan. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 6 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Rüböl, Kaffeebohnen), Unit (per April, per Mai), and Price (P, G).

Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 3. Jan. (Schlußkurse.)

Table with 3 columns: Commodity (Weizen, Mais, per März), Unit (Steig, ruhig), and Price (6.01 1/2, 4.06 1/2).

Odessa, 3. Januar.

Table with 3 columns: Commodity (Weizen, Mais, per Pub), Unit (1, 3), and Price (84-93, 87-71).

Tendenz: ruhig.

Wetter: Warm.

London, 3. Jan. (Börse, Anfang.)

Wetter: Trübe. Weizen war bei Eröffnung des Marktes ruhig, aber unverändert. Mais blieb bei Eröffnung unthätig, aber unverändert.

Hafer blieb bei Eröffnung des Marktes fest, aber ruhig. Roggen war bei Eröffnung unthätig, aber unverändert.

W New-York, 3. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Commodity (Weizen, Mais, Baumwolle), Unit (per Mai, per Januar), and Price (79 1/2, 47 1/2, 8.78).

W Chicago, 3. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Commodity (Weizen, Mais, Schmalz, Porf), Unit (per Mai), and Price (76 1/2, 42 1/2, 9.40, 16.30).

Paris, 3. Jan.

Table with 3 columns: Commodity (Rüböl, Spiritus, Zucker, Rohwachs, Mehl, Roggen), Unit (per Januar, per März, etc.), and Price (53, 42, 26 1/2, 22 1/2, 28.30, 21.15).

Wetter: Regen.

Schmalz.

Paris, 3. Jan. Laig 74. Rühlg. Antwerpen, 3. Jan. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 133.——128.50.

Kaffee.

Hamburg, 3. Jan. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per März 27 1/2, per Mai 28 1/2.

Zucker.

Antwerpen, 3. Jan. Zucker per Jan. 19 1/2, per Febr.-März 20.—, per Mai-Juni-Juli 21 1/2.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 3. Jan. Petroleum. Standard white loco —. Baumwolle 44.75. Antwerpen, 3. Jan. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Lipo-wies loco 21.—, per Febr. 21 1/2, per März-April 21 1/2.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 3. Jan. StuaBanca loco 79 1/2, StuaWilton —.

Literarisches.

* Zur Beipruchtung liegt uns wieder ein kompletter Band der „Feuerpolitik“ vor. Derselbe enthält gleich den früheren Jahrgängen eine Fülle wertvollen Materials, welches zum eingehenden Studium für jeden Fachmann nur von Nutzen sein kann.

* Der gesamte Sauerstoffverbrauch in der Natur kann jährlich auf 1300 Kubikmeter dieses Gases veranschlagt werden.

Nach praktischen Erfahrungen bis in die kleinsten Einzelheiten an gearbeitet von Karl Kaufmann, Tapetier und Dekorator 2. verbesserte Auflage. Preis 60 Pfg. — Würzburg, Schönl'sche Verlags-Anstalt.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garms, für Solales und Provinziales: Ernst Müller, für Familien und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Carl Uffel.

Siegfr. Rosenhain, Juwelier jetzt D 1, 3, Paradeplatz im früher Model'schen Laden. 2190

L. Mannheimer Verlag, gegen Ungesieles Vertilgung v. Ungeziefer f. Vert. bildet u. Garat. Oders. Meyer, Konjess. Kammerfänger, Mannheim T. 8. 80.

Bei Einkauf von Andertich-Tee und Wondons achte man den Russen. Stehe heutige Annonce. 97



Unterricht in modernen Sprachen. The Berlitz School of Languages. P 2, 1 Eine Treppe

Unterricht für Erwachsene, Herren und Damen. Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Schwedisch etc.

Einzel- u. Klassen-Unterricht von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Nur nationale Lehrkräfte.

Probstunden und Prospekte gratis.

Aufnahme jederzeit.

Der Unterricht wird nach der weltberühmten und vielfach prämierten Berlitz-Methode erteilt

Höchste Referenzen. 180 Zweigschulen.

Auszeichnungen: 2 Gold. Med. Paris 1900, 2 Silb. Med. Paris 1900, Gold. Med. Zürich 1902, Goldene Med. Lille 1902

Auszeichnungen: 2 Gold. Med. Paris 1900, 2 Silb. Med. Paris 1900, Gold. Med. Zürich 1902, Goldene Med. Lille 1902

Mein diesjähriger

Grosser

Inventur-Verkauf

mit 10 Prozent Extra-Rabatt

in allen Abteilungen des reich sortirten Warenlagers
beginnt am **Montag**, den **5. Januar** ds. Js.

Günstigste Gelegenheit zum Einkaufen von

Wohnungs-Einrichtungen und Brautausstattungen.

Der Rabatt wird an der Kasse in Abzug gebracht.

Ferner gelangen zum **vollständigen Ausverkauf:**

1 Posten gemusterte helle und dunkelfarbige **Seidenstoffe** für Kleider und Blusen.

Reine Seide enorm billig

Serie I **1 Mark**
früherer Wert bis 3.—

Serie II **1.75**
früherer Wert bis 4.—

Serie III **2.50**
früherer Wert bis 5.25

1 Posten **Rein seidene Foulards** für Kleider und Blusen

Serie I **65 Pfg.**
früherer Wert bis 1.50

Serie II **1.25**
früherer Wert bis 3.25

Serie III **2.25**
früherer Wert bis 4.50

Preise weit unterm Einkauf

1 Posten Rein Wollene **Blusenstreifen**
früher Mk. 1.65
jetzt Meter **95 Pfg.**

1 Posten schwarzweisse Neuheiten
110 cm breit, früherer Wert bis 1.85,
jetzt Meter **1.20**

1 Posten Rein Wollene **Cheviots**
110 cm breit
Meter **85 Pfg.**

1 grosser Posten **Möbel-Crêpes** in hell und dunkel
vorjährige Muster, früherer Preis 85 Pfg. jetzt Meter **38 Pfg.**

1 Posten **Spachtel-Gardinen** per Paar

6 Mark früherer Wert 13.50 Mk.	12 Mark früherer Wert 19.50 Mk.	15 Mark früherer Wert 28.— Mk.
--	---	--

1 Posten **Spachtel-Stores** per Stück

4.50 früherer Wert 9.50 Mk.	6.50 früherer Wert 11.50 Mk.	9.50 früherer Wert 16 Mk.
---------------------------------------	--	-------------------------------------

Die Restbestände von **Blusen** und **Costüme-Röcken**
aus letzter Herbstsaison werden weit unterm Einkauf abgegeben. **Costüme-Röcke** von Mk. **1.75** an.

Auf obige angeführte Preise kann kein Rabatt gewährt werden.

Verkauf nur gegen Baar.

Die vor Weihnachten in kolossaler Menge sich angesammelten **Reste** aller **Stoffarten**
werden zu **enorm billigen Preisen** abgegeben.

Mannheim,
F 1, 1.

M. Schneider

Ludwigshafen
a. Rh.